universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Buchdrucker-Geschichte Ulm's

Haßler, Konrad Dieterich

Ulm, 1840

VI. Johannes Schäffler

urn:nbn:at:at-ubi:2-7255

VI.

Johannes Schäffler.

Unter den ulmischen Buchdruckern des XV. Jahrhunderts, aus deren Pressen noch Werke vorhanden sind, nimmt nicht allein der Zeit, sondern auch seiner sonstigen Bedeutung nach die letzte Stelle ein Johannes Schäffler, von dem wir so gut wie nichts wissen, nicht einmal, daß er Schulden gehabt, wie die andern, und auch sie nicht habe bezahlen können. Nachdem er im Jahre 1493 hier gedruckt hatte, finden wir ihn im Jahre 1495 in Freisingen, dann am Ende des Jahrhunderts wieder hier. Er scheint eine sehr transportable Presse gehabt zu haben. Im Jahre 1505 druckte er in Konstanz.

Hieher gehören folgende Werke aus seiner Presse:

1493.

(142.) Dyalogus Magistri Pauli Niavis parvulis scolaribus ad latinum idioma perutilissimus. Dieß auf Bl. 1. a. sammt einem Holzschnitte. Am Ende Bl. 18. a: Latinum idioma.... Impressum per Johannem Schaefler Vlme morantem Anno M.CCCC.XCIII. in vigilia exaltationis Sancte Crucis. — Quart; Initialen in Holz; goth. Schr.; Signaturen.

1494.

(143.) Cursus huic (hinc) inde collecti cum septem penitentialibus psalmis et vigiliis mortuorum cum accessu altaris et aliquibus orationibus. Vlme per Johannem Scheffler. 1494. 12.

1497.

(144.) Incipit liber Faceti de moribus Juuenum docens, qui a Chatone erant omissi per Sebastianum Brant in uulgare nouiter translatus. Am Ende: Impressum Vlme per Johannem Schaeffler. Anno MCCCCXCVII. — Quart, 14 Bl.; goth. Schrift.

(145.) Michaelis Reinspeck Lilium Musicae planae. Am Ende: Impressum Ulme per Johannem Schaeffler. Anno Salutis. MCCCCXCVII. — Quart.

(146.) Donatus cum vulgari expositione. Am Schluß: Donati minoris editio finit per J. S. (Joannem Schaeffler) Anno M.CCCC.XCVII. Quart, 30 Bl.; goth. Schrift.

1498.

(147.) Das ist der teutsch Kalender mit den Figuren. Am Schluß: Gedruckt und säligklich volendet in der loblichen stat Vlme von Hannsen schäffler. Anno Domini M.CCCC. vnd XCVIII Jare. — Quart.

1499.

(148.) Scribendi orandique modus per Anthonium Mancinellum. Auf dem Titel auch das Buchdruckerzeichen. Am Schluß: Impressum Vlme anno salutis dominice 1499. Tredecimo kalendas septembris. Das Buchdruckerzeichen und H. S. (Hanns Schaeffler). — Quart; goth. Schrift; Sign.

(149.) Der teutsch Kalender mit seinen Figuren. Ulm, durch Hanns Schäffler. 1499. — Oktav.

Wir wenden uns nun zur Aufzählung mehrerer Werke, bei welchen es unentschieden ist, welchem von den sechs bisher aufgeführten Druckern, oder ob vielleicht einem andern, bisher nicht genannten sie zuzuschreiben seien; einige unter ihnen sind von der Art, daß überhaupt ihre Existenz zu bezweifeln ist.

(150.) Aurea legenda. Vlmae 1482. Kl. Fol.

(151.) Wilhelmi Episcopi Lugdun. eximii sacre pagine doctoris Parisiensis Liber de fide et legibus. Ulmae 1485. Fol.

(152.) Liber trium partium magistri Alexandri cum commento perutili. Am Schluß: Explicitus.... Impressus vlme domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Fol.; größere und kleinere gothische Schrift; keine Custoden und Blattzahlen.

(153.) Cyromancia Aristotilis cum figuris. Am Schluß: Impressum vlme anno dominice incarnationis Millesimo quadringentesimo nonagesimo. Die vicesima prima Mensis Julii. — Quart, 22 Bl. mit 4 Holzschnitten; gothische Schrift mit Signaturen.

(154.) Plauti Comediae cum Bern. Saraceni et Joh. Petri Vallae Comment. Ulmae 1499.

(155.) Des Königs Apollonius von Tyrus und Sidon Historia. Ulm 1495. Quart.

(156.) Marcolphy History. Ulm 1496. Quart.

(157.) Das Büchlein von dem sterbenden Menschen. Am Ende: Hye endet sich das büchlein von dem sterbenden Menschen. — Quart.

(158.) Hier vahet an der schildberger der vil wunders erfahren hatt in der heydenschaft und in der Türckey. Fol., mit Holzschnitten. — Panzer (deutsche Annal. S. 41.) und Zapf vermuthen, daß es ein J. Zainer'scher Druck sei, weil es im Schwarzischen Exemplar mit der J. Zainer'schen Ausgabe des Boccacio de claris mulieribus zusammengebunden war; daraus folgt freilich gar nichts, oder vielmehr ebensogut das Gegentheil: denn, wenn dem so wäre, so hätte das Schwarz wohl bald erkennen müssen.

(159.) Hienach volget ein hübsche, liebliche Historie eines edlen fürsten hertzog Ernst von Baiern vnd von Oesterreich. — Folio. Es hat die Typen des vorhergehenden Werkes, ist also aus der gleichen Presse.

(160.) Tractatus solennis multum predicabilis. In quo materia de quodlibet sancto ex figura. natura. et exemplo elegantissime probatur. Am Ende: Laus Deo. Quart, 18 Bl. — Helmschrot II. S. 74. findet Aehnlichkeit der Typen mit den Schäfflerischen; aber freilich kann nur Gleichheit beweisen.

Ganz unsicher sind folgende vier von Panzer (Annal. T. IX. p. 305.) angeführte Werke:

(161.) Alberti Causidici Brixiensis Liber de arte loquendi et tacendi de ore b. Agathae. Ulmae 1473. Folio.

(162.) Cyrilli Speculum sapientiae. Ulmae 1473. Folio.

(163.) Joannis Calderini Concordantia seu ambidexterium. Ulmae 1476. Folio.

(164.) B. Augustini doctrinae Christianae Libri IV. Ulmae per Johannem Zeiner. 1476. Folio.

Bloß auf dem unsichern Zeugniß der ulmischen Jubelreden beruhen:

(165.) Joh. Behaim's hebräisches Wörterbuch. 1490. und

(166.) Procli Sphaera. 1499.

Wir verlassen nun das zwar fruchtbare, aber trockene und unerquickliche Feld nackter Büchertitel, jedoch nicht, ohne noch einmal einen Blick auf die sonstige regsame und vielseitige Thätigkeit zu werfen, welche dasselbe belebte und ihm reichliche Früchte entlockte.

Wenn schon die Zahl und der Umfang der von den sechs ersten ulmischen Buchdruckern gelieferten Werke, deren es zuverlässig noch ungleich mehr waren, als uns jetzt bekannt sind, für einen sehr ausgedehnten und schwunghaften Betrieb der neuen Kunst in den Mauern Ulms ein unwidersprechliches Zeugniß ablegen; so waren doch die genannten sechs Buchdrucker keineswegs die einzigen, welche entweder hier selbst die Kunst übten oder von hier aus sie anderwärts hintrugen. Bereits im Verlaufe der bisherigen Untersuchung lernten wir zwei weitere Mitglieder der Familie Dinkmuth kennen, nämlich Hans Dinkmuth und Michael Dinkmuth, welche mit der neuen Kunst sich beschäftigten. Aber viel früher schon, wahrscheinlich in Hohenwang's oder J. Zainer's Werkstätte gebildet, ging von Ulm Heinrich Clayn aus, der im Jahre 1476 in Perugia das erste Buch, den Verulanus de arte grammatica druckte. Mit ihm verwandt war Johannes Clayn, welcher im Jahre 1488 — 1499 in Lyon thätig war und in der Endschrift des B. Antonius Summa major sich bibliopola und chalcographus nennt. Die Typen dieses Werkes zeigen eine auffallende Aehnlichkeit mit denjenigen, mit welchen Hohenwang den Commentar des Albertus Magnus zu den Sentenzen des Petrus Lombardus druckte. Im Jahre 1484 wird in ulmischen Urkunden ein Buchdrucker Jos erwähnt, ebenso im Jahre 1486 ein Buchdrucker Adam Plank, der auch einige Schulden hatte und deßhalb Stadt und Zehenten meiden sollte, bis er bezahlt habe. Das Jahr 1493 zeigt einen Buchdrucker Jörg, und in den Jahren 1488 — 1499 wird öfter genannt ein Buchdrucker und Buchführer Ulrich Sawter (manchmal auch bloß unter dem Namen Uz), welcher im letztern Jahre die Nachsteuer zahlte und also von hier wegzog. Er war nebst dem obengenannten Johannes Reger, den Buchdruckern Simon Wind von Kirchberg und Johannes Hochspring und dem Buchhändler Icarius (Inorius) Oellin von Blaubeuren, Mitglied der Künstlerbrüderschaft bei den Wengen. Die Namen Hohenwang's von Elchingen, Wind's von Kirchberg, Oellin's von Blaubeuren, zeigen, daß die nächste Nachbarschaft in die lebendige Thätigkeit mit hineingezogen war, welche durch die neue Kunst hervorgerufen wurde; daher ist vielleicht auch die Vermuthung erlaubt, daß auch jener Conrad Fyner von Gerhausen, das nur ein Paar Stunden von Ulm entfernt ist, welcher schon 1473 in Eßlingen und später in Urach druckte, in Hohenwang's Schule seine Bildung erhalten habe. Wenigstens finden wir denselben Conrad Mantz, welcher 1475 das erste Buch in dem nur eine Viertelstunde von Gerhausen entfernten Blaubeuren druckte, in den letzten Jahren des XV. Jahrhunderts und in den ersten des XVI. Jahrhunderts wieder in Ulm als Buchhändler. Auch das auf dem Wege nach Blaubeuren in der nächsten Nachbarschaft Ulms liegende Söflingen nahm bald darauf an dem Betrieb der neuen Kunst thätigen Antheil, denn im Jahre 1509 war daselbst eine eigene Druckerei, wie aus einer Rathsverordnung hervorgeht, nach welcher die Stättrechner allen Buchdruckern hie und zu Söflingen gebieten sollen, nichts mehr ohne eines Raths Bewilligung zu drucken, und somit in jener Zeit schon eine prohibitive Censur eingeführt wird. —

Es lag in der Natur der Sache, daß die neue Kunst anfänglich den Vertrieb ihrer Producte selbst besorgte; aber eben so auch, daß bei zunehmendem Umfang des Geschäfts der Handel mit Büchern von dem Druck derselben getrennt wurde. Daher finden wir neben den Buchdruckern, welche ursprünglich zugleich Buchhändler waren, frühe genug auch selbständige Buchhändler, oder wie sie damals hießen, Buchführer.

Lange vor den schon genannten, namentlich vor Conrad Mantz, welcher als Buchführer 1498 das Erstemal vorkommt, wo er von Johannes Breuß, Buchdrucker zu Strasburg, vor das Hofgericht zu Rotweil geladen wird, auch noch vor dem Venetianer Justus de Albano, der sich bereits 1484 als Verleger hier niederließ, begegnen wir zwei hiesigen Bürgern, welche den Buchhandel betreiben. Denn im Jahre 1480 haben Konrad Henkis und Peter von Gernsheim (offenbar Conrad Henlif und Peter Schöffer) Buchdrucker und mainzische Untersassen eine Schuldforderung an die ulmischen Bürger Hanns Harscher, Erhart Rüwinger*) und Berchtold Ofener wegen eines Kaufs um gedruckte Bücher. Die Mainzer schickten mit dem churfürstlichen Schreiben einen Scheinboten, der das Geld in Empfang nehmen sollte. Es wurde ihm aber nicht gegeben, weil er von den Gläubigern nicht genugsame Gewalt habe vorzeigen können; sobald er diese vorweise, wolle man ihm nach dem ulmischen Stadtrechte zu dem Gelde verhelfen. — In derselben Sache erließ Philipp, Pfalzgraf am Rhein, um dieselbe Zeit ein Schreiben an den Rath zu Gunsten des Henlif und Schöffer. — Im gleichen Jahre finden wir einen Jörg von Halle, Bürger zu Erfurt, der an Conrad Otthe, Bürger zu Ulm, 100 Gulden für Bücher zu fordern hat. Aber schon vor diesen begegnen wir einem Buchführer Ulrich in den Jahren 1476—1495, und endlich einem Buchführer Conradin im Jahre 1494.

Treffen wir nun in Ulm schon so früh einen äußerst lebhaften Vertrieb der Produkte der Presse, so konnte es nicht fehlen, daß auch diejenigen Gewerbe, welche ursprünglich gleichfalls mit der Kunst des Druckens zusammenfielen, die Gewerbe der Stempelschneider und Schriftgießer, von diesen sich ablösend und zur Selbständigkeit gelangend, bald hier ihre Repräsentanten fanden. Wir würden ihrer, als unserm nächsten Zwecke fremd, jedoch nicht weiter erwähnen, wenn uns nicht unter den Siegelgrabern und Goldschmieden Ulms, für welche der Uebergang zur Kunst des Stempelschneidens (Bilden der Patrizen) am Natürlichsten und geschichtlich auch am Gewöhnlichsten war, ein Name sich fände, der uns hier am Endpunkt unserer Untersuchungen wieder auf den Anfangspunkt zurückweist, der Name Hochwanner. Im Jahre 1470 kommt unter den ulmischen Siegelgrabern Heinrich Hochwanner und sein Sohn Peter, und im Jahre 1470 Hiltprand Hochwanner vor; ja ein Hochw.... (die letzten Buchstaben sind nicht zu lesen) schon im Jahre 1417, also durchaus von der Zeit an, da wir die Familie Hohenwang als hier bürgerlich beurkundet fanden. Sind jene Hochwanner mit der Familie Hohenwang vielleicht identisch? Wir sind weit entfernt, hierüber Etwas behaupten zu wollen; aber es wird erlaubt sein, die Möglichkeit zu vermuthen. Denn der Ort Hohenwang heißt auch Hochwang bis auf diese Zeit, die Endung wann und wang ist in ihrer Etymologie und Bedeutung identisch (s. Schmid a. a. O.) und die Eigennamen wurden zu jener minder diplomatisch-scrupulösen Zeit, im Auffassen, Sprechen und Schreiben auf das Mannigfachste verändert und entstellt. — Wäre unsere Vermuthung richtig, so hätten wir ein neues Moment der Erklärung, wie der Maler und Formschneider Ludwig Hohenwang in Verbindung mit andern der Behandlung der Metalle kundigen Mitgliedern seiner Familie frühzeitig einen leichtern Uebergang zur neuern Kunst, in dem Umfang, in welchem sie ursprünglich getrieben wurde, gewinnen konnte, und es würde sich hier ein ähnliches Verhältniß herausstellen, wie zwischen dem Erfinder J. Gutenberg und dem Goldschmiede Fust.

Buchbinder finden sich natürlich hier schon vor der Zeit der Erfindung des eigentlichen Bücherdrucks. So namentlich ein Johannes, Buchbinder, in den Jahren 1447 und 1449. Aber ihre Zahl nahm begreiflich zu mit und nach der Erfindung der Kunst des Bücherdrucks. Daher begegnen wir außer den schon erwähnten

*) So heißt er im Mahnungsbriefe des Churfürsten Diether, im Concept der Antwort des Bürgermeisters und Raths der Stadt Ulm aber Reuhing. Er ist offenbar aus der alten ulmischen Patrizierfamilie der Reihing.

Conrat, Michel und Hans Dinkmuth in den Jahren 1481 bis 1495, in dem letztern Jahre auch einem Michel Lamp und im Jahre 1508 den Buchbindern Gall Bawderlin, Sewald u. A.

Endlich aber wäre besonders derjenigen Männer noch zu gedenken, welche durch materielle Unterstützung oder durch geistige Anregung aus dem reichen Schatze ihrer Gelehrsamkeit und Bildung die neue Kunst in Ulm ins Leben riefen oder doch sie förderten. Es bedarf neben Ludwig Hohenwang's Namen nur den des Bürgermeisters Hans Nythart, des Uebersetzers des Terentius und den des trefflichen Arztes Dr. Heinrich Steinhövel, um zu zeigen, daß damals in Ulm genug Intelligenz sich fand, die Bedeutung der neuen Erfindung zu würdigen. Namentlich ist es der letztere, der nach dem richtigen Urtheile eines neuern Gelehrten, was den Einfluß auf die Bildung der Sprache und die Begründung einer neuen Literatur betrifft, neben Luther gestellt zu werden verdient. Aber wir begnügen uns, auf ihn hingewiesen zu haben und behalten uns vor, ihn und seine Thätigkeit bei anderer Gelegenheit in eigener Darstellung zu schildern.